Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

180 (1.8.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 180 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. August 1886.

Generallieutenant Karl Dreyer †.

Am 25. Juli 1886 starb zu Freiburg einer der wenigen noch übrigen Veteranen der Napoleon'schen Kriegsepoche, der Großh. Badische Generallieutenant v. v. A. Karl Dreyer im hohen Alter von 90¼ Jahren.

Karl Dreyer wurde geboren am 19. April 1796 zu Hilzingen, Amts Blumenfeld, als zweiter Sohn des Kreisraths Dreyer und seiner Gattin, einer gebornen Strohmeier. Schon am 1. Dezember 1810, in dem jugendlichen Alter von noch nicht 15 Jahren, trat er als Bombardier bei der Großherzoglichen Artillerie in den Dienst des vaterländischen Heeres, wurde 1811 unter Versetzung zur Infanterie zum Junker und 1812 zum Lieutenant befördert. Als 1813 das Machtgebot Napoleons die Truppen der Rheinbundstaaten gegen die Verbündeten ins Feld rief, marschirte auch Dreyer mit seinem Regimente aus und machte die Blokade von Glogau und die Schlacht bei Leipzig mit, wobei er mit seinem ganzen Regiment in die Kriegsgefangenschaft der Verbündeten gerieth; aber schon im Dezember, nach Auflösung des Rheinbundes, wieder frei geworden, kehrte er in die Heimat zurück.

1814 rückte er wieder ins Feld, und war in diesem und dem folgenden Jahre an der Blokade und den Gefechten vor Kehl und Straßburg betheiligt. 1819 wurde er zum Oberlieutenant, 1828 zum Hauptmann, 1845 zum Major ernannt und erhielt 1847 den Befehl über das 1. Bataillon des 2. Infanterieregiments.

Im Frühjahr 1848 befand sich sein Bataillon unter den zur Bekämpfung des Aufstandes versammelten Truppen und nahm Theil an den Gefechten bei Günterstthal und Freiburg.

Während der Mai-Ereignisse 1849 zeichnete sich Dreyer in schwieriger und gefährlicher Lage durch einen hohen Grad von Umsicht und kaltblütiger Unerschrockenheit aus.

Bei der Reorganisation der badischen Truppen 1850 zum Oberstlieutenant und Kommandeur des 5. Infanterie- (Füsilier-) Bataillons ernannt, führte er dasselbe nach Verlegung der badischen Truppen in preußische Garnisonsorte im Juli dieses Jahres zunächst nach Havelberg, dann nach Herford und schließlich nach Münster in Westfalen, kehrte aber schon im November 1850, infolge der politischen Ereignisse, nach Baden, und zwar in die Garnison Rastatt zurück, woselbst er zum Kommandanten des badischen Kontingents der Besatzung der Bundesfestung Rastatt ernannt wurde. 1851 erfolgte seine Beförderung zum Oberst II. Kl.

Bei der Neuaufstellung der badischen Infanterieregimenter 1852 wurde Dreyer zum Kommandeur des 2. Infanterieregiments, 1854 zum Oberst I. Kl. ernannt. 1855 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 2 Infanteriebrigade, 1860 Generallieutenant unter gleichzeitiger Ernennung zum Stellvertreter des Gouverneurs der Bundesfestung Rastatt.

Nachdem ihm am 1. Dezember 1860 das seltene Glück zu Theil geworden war, beglückwünscht von allen Seiten, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum zu feiern, sah er sich im Frühjahr 1861 genöthigt, im Hinblick auf die mit dem höheren Lebensalter verbundene körperliche Schwäche um seine Versetzung in den Ruhestand zu bitten, die ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog unter Anerkennung seiner langen und ersprießlichen Dienste allergnädigst gewährt wurde.

Von badischen Auszeichnungen schmückten seine Brust: das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen, die Dienstauszeichnung 1. Kl. und die Felddienstmedaille, von ausländischen Ehrenzeichen: der Russische St. Wladimir-Orden.

Bis vor nicht langer Zeit erfreute sich Generallieutenant Dreyer einer für sein hohes Alter seltenen geistigen Frische, wenn auch körperliche Gebrechen mancherlei Art sich bei ihm einstellten. Seit einem halben Jahre jedoch begann er zu fühlen, daß seine Körperkräfte im Schwinden begriffen seien, worüber er sich Freunden gegenüber unverholen aussprach. Am 25. d. M., Vormittags 5 Uhr, nachdem er nur einen einzigen Tag bettlägerig gewesen, entschlummerte er sanft und ruhig.

Mit Generallieutenant Dreyer geht ein Veteran zu Grabe, der mehr als ein halbes Jahrhundert hindurch unter fünf badischen Regenten im Dienste des Großh. Armeecorps ehrenvoll gedient und in allen Lagen des Dienstlebens wahre Pflichttreue und ächt soldatische Ausdauer und Energie an den Tag gelegt hat. Sein Diensteintritt fiel in eine für die Kriegsgeschichte des Großh. Armeecorps ruhmreiche Periode, während welcher es ihm vergönnt war, an drei denkwürdigen Feldzügen, in denen die Geschicke Europa's auf längere Zeit entschieden worden sind, ehrenvoll Theil zu nehmen. Ihm folgt die Hochachtung aller Derer, die mit ihm in irgend welchen Verkehr getreten sind und ihn seines ehrenhaften und geraden, wohlwollenden Charakters wegen hochschätzen gelernt haben. Ehre seinem Andenken!

Großherzogthum Baden.

β **Freiburg**, 30. Juli. (Schwarzwaldverein.) Wiederholte Mittheilungen bestätigen, daß die Holztreppen, welche auf dem Pfad vom Ravennafelsen auf der Höllensteige in den unteren Theil des Ravennathales zu passiren sind, sich in einem so schadhaften Zustande befinden, daß von Benützung dieses Weges abzurathen ist. Leider ist der Schwarzwaldverein nicht in der Lage, hier helfend eingreifen zu können, weil dabei die Passirung des Privatbesitzes des Gastwirthes zum „Sternen" im Höllenthal in Frage steht. Dieser wenig erfreulichen wollen wir die erfreulichere Nachricht anreihen, daß der Eigenthümer der sog. alten Post (Gasthaus zum Adler) im Höllenthal, wo künftig die Station Posthalde der Höllenthalbahn sein wird, in seinen dem Gasthaus gegenüber ansteigenden Waldungen einen neuen Fußpfad angelegt hat, welcher bis an die Grenze des Albersbacher Gebietes führt. Dieser Fußweg, welcher sich in zahlreichen Windungen in die Höhe zieht, bietet an einigen Stellen entzückende Blicke in den hinteren Theil des Höllenthales und das Gebiet der Höllensteige. Dieser neue Pfad verbindet am bequemsten und schönsten das Höllenthal mit der Höhe von Albersbach, von welcher aus verschiedene vortreffliche Wege zum Feldberg führen. Es wird daher mit Eröffnung der Höllenthalbahn voraussichtlich die Station Posthalde der Ausgangspunkt für diejenigen Wanderer werden, welche den Feldberg vom Höllenthale aus ersteigen wollen. Unerachtet mannigfacher Behinderungen, welche der Ausführung des Unternehmens entgegengetreten sind, ist nun doch, dank des energischen Eingreifens des Vorstandes der Sektion Waldkirch-Emmendingen, der Weg vom Zwerifall zum Blattenhof (Route Ober-Simonswald-Kandel) zur Fertigstellung gelangt. Die meiste Schwierigkeit bereitete die Strecke vom unteren zum oberen Wasserfall, wo Stufen im Fels angebracht werden mußten und nun auch daneben noch auf eine Ausdehnung von 17 Meter ein Drahtseil an der Felswand angebracht worden ist. Nach diesen Herstellungen ist nun der Besuch der schönen Wasserfälle erheblich erleichtert und es wird diese Erleichterung auch zur Mehrung des Besuchs der Route vom Kandel in den hinteren Theil des Simonswälderthales wesentlich beitragen.

≌ **Vom Bodensee**, 30. Juli. (Getreideverkehr. — Viehmärkte.) Auf dem jüngsten Fruchtmarkt in Pfullendorf wurden 1078 Ztnr. Korn und 1088 Ztnr. Oelsamen verkauft. Das Korn stieg bis zu 19 M., der Oelsamen bis zu 21 M. pro 100 Kilo. Nicht minder war der Fruchtmarkt in Villingen sehr belebt. — Dem Viehmarkte in Ostrach wurden 930 Stück Rindvieh zugetrieben. Außer größeren Transporten auf dem Landwege gingen noch acht mit Vieh beladene Eisenbahnwagen von dort ab. Die Preise stellten sich für große Ochsen auf 860 bis 880 M., für Zugochsen auf 500-600 M. pro Paar, für eine Kuh auf 250—380 M. und für Jungvieh auf 100—200 M. Junge Schweine kosteten 24—40 M. per Paar. Dem Viehmarkte in Möhringen waren 800 Stück Rindvieh zugeführt. Der Handel ging besonders in Jungvieh lebhaft. An Schafen waren etwa 4000 Stück aufgestellt; sie galten 46-61 M. pro Paar.

Literatur.

Bilder aus dem Leben von K. J. A. Mittermaier. Zur 500jährigen Jubelfeier der Universität Heidelberg gewidmet von Dr. med. K. Mittermaier und Dr. jur. F. Mittermaier. Mit dem Bildnisse Mittermaier's und 8 Bildern in Lichtdruck nach Zeichnungen und Aquarellen von A. Roux. Heidelberg 1886. G. Weiß, Verlagsbuchhandlung.

*** Die Jubelfeier der Universität Heidelberg kann unmöglich stattfinden, ohne daß das im Segen fortlebende Gedächtniß der bedeutenden Männer, welche der Alma mater angehört und an ihr gewirkt haben, besonders lebhaft erneuert wird. In der Aula sind die Namen hervorragender Universitätslehrer auf Gedenktafeln verzeichnet. Viele dieser Namen sind aber dem lebenden Geschlechte mehr als Klang und Schall, ihre Träger stehen uns leibhaftig vor Augen. Wer von den 1820r bis zum Beginn der 1860r Jahre auf der Universität Heidelberg seine Studien gemacht hat, erinnert sich eines hochgewachsenen Mannes, in den späteren Jahren das lebhafte Antlitz von schneeweißem starkem Haupthaar und Bart umrahmt, der zu den Zierden der Hochschule gehörte und insbesondere jedem Jünger der Themis als eine der Säulen der Ruperto Carola gezeigt wurde, bis er seine Bekanntschaft in der Vorlesung machte und alsbald von dem lebhaften, geistesfrischen, naturwüchsigen Vortrag dauernd gefesselt ward. Dieser Mann, der dem badischen Lande 46 Jahre lang angehörte und demselben als Lehrer und Gelehrter, als Abgeordneter, als Mitglied der Gemeindeverwaltung, wie bei allen gemeinnützigen Bestrebungen rastlos gedient hat, während sein Name in allen civilisirten Ländern bekannt und gefeiert wurde, war der am 5. August 1787 in München geborene Professor Mittermaier.

In erfreulicher Pietät haben seine beiden wackeren Söhne, echte Erben seines freien Geistes und edeln Herzens, dem berühmten Vater am Jubelfeste der Hochschule durch das vorliegende Buch ein Denkmal gesetzt. Als Geheimerath Mittermaier im Jahre 1859 das Fest seines 50jährigen Doktorjubiläums feierte, ließen seine Kinder durch den jetzigen Mannheimer Galeriedirektor Karl Roux eine Anzahl Bilder entwerfen, welche denkwürdige Momente aus dem Leben des ehrwürdigen Greises zur Anschauung brachten. Diese werden nun einem weiteren Kreise von Verehrern des großen Juristen zugänglich gemacht und durch einen beschreibenden Text erläutert. In kurzen und knappen Schilderungen werden wir auf solche Weise mit den bedeutendsten Etappen in dem langen Leben Mittermaiers bekannt gemacht, von dem Tage an, da er, ein aufgeweckter Knabe, seine Münchener Mitschüler dazu anstiftete, sich die Zöpfe abzuschneiden, bis zu den beschaulichen Zeiten hohen Alters, wo wir ihn behaglich an der Seite seiner würdigen Lebensgefährtin am Familientische sitzen und einen kleinen Enkel unterweisen sehen.

Möge Niemand, der zu Mittermaier's Schülern und Verehrern zählt, sich die Freude entgehen lassen, an diesen Bildern und Schilderungen das Andenken an den trefflichen Mann wieder aufzufrischen, dessen sprechend ähnliches Porträt das Büchlein ziert. Schade, daß die Söhne es nicht über sich vermochten, die politischen Erörterungen auf S. 52—53 zu unterlassen, welche vielen Lesern wie ein Mißton klingen werden. Wir bedauern dies um so mehr, da im Uebrigen die Objektivität der Darstellung durchaus angenehm berührt.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Ankenbuck ist dadurch ein Nothstand eingetreten, daß der Vorrath an Bekleidungsgegenständen nahezu aufgebraucht ist. Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins die Bitte, so rasch als möglich die Sammlung von Kleidern, Schuhen und Weißzeug zu veranlassen, und zweifeln wir nicht, daß zu diesem Zwecke auch die Organe der Presse ihre schon so oft bewährte Hilfe unserem Vereine zuwenden werden.

Die Absendung der gesammelten Gegenstände wolle entweder unmittelbar an Hausvater Lamparter — Ankenbuck, Station Klengen der badischen Eisenbahn — oder an die Centralsammelstelle — Karlsruhe, Sofienstraße 25 — bewirkt werden.

Karlsruhe, den 29. Juli 1886.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden.
Präsident v. Stoesser.

Reisebriefe aus Bayreuth.

Von Richard Pohl.

III.

Ueber die in Bayreuth aufgeführten beiden Werke sich hier zu verbreiten würde viel zu weit führen. — Wo soll man beginnen, und wie enden? — Wenn man, wie der Briefschreiber, seit 36 Jahren, d. h. seit der ersten Lohengrin-Aufführung zu Weimar (1850) über Richard Wagner's Werke geschrieben und sich bemüht hat, ihre Bedeutung für die Kunst, ihre Größe und Schönheit den theilweise zweifelnden und spöttelnden, theilweise fanatisch widerstrebenden Zeitgenossen darzulegen — so darf man, ohne für unbescheiden zu gelten, wohl hoffen, daß die Ansichten des Verfassers der musikalischen Lesewelt nicht mehr unbekannt sind. Ueberdies hat man seit der ersten Aufführung von „Tristan und Isolde" (1865) und seit der des „Parsifal" (1882) soviel über den dichterischen Inhalt und die musikalische Behandlung dieser Werke allenthalben zu lesen bekommen (freilich darunter auch vieles Unrichtige und Verkehrte), daß eine „Analyse" an dieser Stelle nicht am Platze sein dürfte.

Daß gerade „Tristan und Isolde" neben „Parsifal" zur Aufführung in Bayreuth gewählt wurde, war ein sehr glücklicher Gedanke. Mit „Tristan" beginnt die letzte — und nach unserer Ansicht größte — Periode des verewigten Meisters, und mit „Parsifal" hat er sie abgeschlossen; nur zu bald nach dessen Vollendung wurde sein Schöpfer abgerufen. Wenn nun auch die ideale Verwandtschaft beiden unverkennbar, so ist doch ihre Verschiedenheit eine überraschend große. Es liegt dies ganz naturgemäß im Stoffe begründet.

„Tristan und Isolde" ist die Apotheose der Liebe, „Parsifal" ist die des Glaubens; „Liebe lehrt leiden" ist (wie Wolzogen sagt) das Motto des „Tristan", „Mitleid erlöst" das des „Parsifal". Nun ist es eine der größten charakteristischen Eigenschaften Richard Wagner's, daß bei ihm der Stil immer aus dem Stoffe selbst heraus wächst, weil er keine „Musik machen", seine „Opern" schreiben will, sondern musikalische Dramen schafft. Bei unserm größten deutschen Dichter, Goethe, finden wir ganz Verwandtes. Welche Aehnlichkeit besteht denn in der stilistischen Behandlung des „Götz von Berlichingen", der „Iphigenie" und des „Faust"? Formell und ideell sind sie gänzlich verschieden, und jedes doch ein Meisterwerk, sowohl in der Charakteristik, wie in der eigenthümlichen Stilbehandlung.

Im „Tristan" fluthen die Wogen der Liebessehnsucht mit einer Leidenschaft wie in keinem andern Werke; ihre Gewalt bringt erst höchstes Entzücken und dann die Vernichtung. „Parsifal" dagegen athmet Glaubensseligkeit, weihevolle Entsagung. In „Tristan und Isolde" sind es die zwei Träger des Liebesideals, auf denen fast das ganze Werk allein ruht; durchgreifende Charaktergegensätze, kontrastirende Situationen gibt es hier nicht — Alles strebt nur dem einen Ziele zu — Sehnsucht ist die unaufhaltsam treibende Gewalt. Im „Parsifal" treffen die äußersten Gegensätze auf einander: Das christliche Ideal sittlicher Reinheit und die heidnische Sinnlichkeit mit allen Verführungskünsten. Träger der christlichen Ideen ist hier nicht ein Einzelner, sondern die Gemeinde — daher kommt hier der Chorgesang, der im „Tristan" fast vollständig verbannt ist, weil er hier keinen Zweck hat, im „Parsifal" zur herrlichsten idealsten Geltung, und im Gegensatz zu den christlichen Chorgesängen erscheint der Verführungsplan der Zaubermädchen Klingsor's.

Es ist bekannt, welchen Sturm von sittlicher und ästhetischer Entrüstung „Tristan" bei seinem ersten Erscheinen (1865) auszuhalten hatte. Nun — er hat ihn ausgehalten und heute sind alle Prophezeiungen vom Verderb und Verfall der Kunst, welche daran geknüpft wurden, bereits „historisch" geworden. Auch die Legende von der Unausführbarkeit des „Tristan" ist eine Legende geblieben. Fast alle ersten deutschen Bühnen (München, Berlin, Wien, Dresden, Karlsruhe, Weimar, Hamburg, Frankfurt) haben das Werk gegeben und werden es noch geben, wenn viele andere zeitgenössische Werke, die jetzt sehr in der Mode, längst vergessen sind!

Nun hörten wir viele Stimmen, welche sagten: „Um „Tristan und Isolde" zu hören, reisen wir nicht nach Bayreuth. Das können wir daheim bequemer haben. Wir haben dieses Werk schon da und dort so und so oft gehört." — Hatten sie es wirklich schon gehört?" Wir glauben nicht. Sie hätten nur nach der ersten Aufführung in Bayreuth die kompetentesten Stimmen darüber hören sollen: „Das haben wir nicht für möglich gehalten; so etwas haben wir noch nie und nirgends gehört" — ging es von Munde zu Munde. — Die normale Besetzung, die man nirgends so, wie in Bayreuth haben kann, weil man dort die Auswahl unter den ersten Kräften aller Opernbühnen hat, thut dazu natürlich viel, aber keineswegs Alles. Dem Karlsruher Hoftheater war die Auszeichnung zu theil geworden, nicht weniger als 4 seiner Künstler in der ersten Vorstellung vertreten zu sehen: Frau Staudigl-Koppmeyer (die wir doch immerhin noch zu den unsrigen zählen dürfen), Herr Plank, Herr Guggenbühler — und Herr Felix Mottl, die Seele des Ganzen, das inspirirende begeisternde Prinzip.

Das auserwählte Material allein thut's aber nicht. Es ist immer der Geist, der es lebendig macht. Jeder Einzelne fühlt, daß in Bayreuth die Augen der ganzen civilisirten Welt auf ihn gerichtet sind; daß es hier einen Wettkampf ohne Gleichen gilt — unter den Besten der Erste zu sein; daß es hier gilt, zu des Meisters und seines Wirkens Ehren sich seiner Aufgabe unbedingt hinzugeben. Diese weihevolle Stätte der Kunst, die so einzig in ihrer Art ist, muß ja Jeden ohnehin begeistern; hier klingt Alles schöner, wirkt Alles gesteigerter, die Stimmen, die Instrumente, die scenischen Bilder, ja jede Bewegung und Miene.

Man hat keinen Begriff von dem „Tristan"-Orchester, wenn man es nicht in Bayreuth gehört hat. Gerade, je öfter man „Tristan" anderwärts gehört hat, desto mehr empfindet man den Unterschied. Das Piano und Pianissimo ist von ätherischer Zartheit, und doch nie zu schwach; das Forte und Fortissimo mächtig, packend, und doch nie zu stark, denn es deckt niemals die Singstimmen. Natürlich muß dieses Normalorchester auch so bewundernswerth einstudirt und geleitet werden, wie es von Mottl geschieht. Aber in einem akustisch nicht so idealen Raume würde es dennoch nie so zur Geltung gelangen können.

Im „Tristan" kommt uns dies Alles noch lebendiger zum Bewußtsein, als im „Parsifal", weil bei letzterem die Vergleichungspunkte fehlen. Aber in einem Punkte könnte man den Eindruck des „Parsifal" hier und anderwärts dennoch vergleichen: in den Chören des Liebesmahles (Finale des ersten Aktes), die ja schon von vielen Gesangvereinen (auch in Karlsruhe und Baden unter Herrn Mottl's Direktion wiederholt), und zwar sehr gut zur Aufführung gekommen sind. Wie „himmlisch" diese Chöre klingen, wenn diese Töne von der Höhe der Kuppel des Gralstempels herab schweben, weiß man nicht und kann es nicht wissen, wenn man sie nur im Konzert gehört hat.

Unser caeterum censeo ist also immer — man gehe hin und höre es selbst. Denn beschreiben läßt es sich nicht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Wien, 30. Juli. (Bahnkonzession.) Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die an Erlanger u. Söhne in Frankfurt ertheilte Konzession zum Bau einer Lokalbahn von Proßnitz nach Triebnitz sammt Flügel Kornitz-Opatovics.

St. Petersburg, 30. Juli. (Die Supirdividende der Großen Russischen Eisenbahn) wird am 4. August mit 4 Rubel 66 Kopeken ausgezahlt.

London, 29. Juli. Wochenausweis der englischen Bank gegen den Ausweis vom 22. Juli.

Totalreserve	11,938,000 Pf. St.,	+	395,000 Pf. St.
Notenumlauf . . .	25,394,000 Pf. St.,	+	85,000 Pf. St.
Baarvorrath	21,582,000 Pf. St.,	+	479,000 Pf. St.
Portefeuille	19,570,000 Pf. St.,	—	427,000 Pf. St.
Privatguthaben . . .	24,653,000 Pf. St.,	—	298,000 Pf. St.
Staatsschatz-Guthaben	3,610,000 Pf. St.,	—	415,000 Pf. St.
Notenreserve	10,588,000 Pf. St.,	+	318,000 Pf. St.
Regierungssicherheiten	14,840,000 Pf. St.,	—	707,000 Pf. St.

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 42 Prozent gegen 39½ Proz. in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 81 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 2 Millionen Zunahme.

Köln, 30. Juli. Weizen loco hiesiger 17.70, loco fremder 18.50, per Juli 16.60, per Novbr. 16.60. Roggen loco hiesiger 14.70, per Juli —.—, per Novbr. 12.80. Rüböl loco mit Faß 22.40, per Oktbr. 22.30. Hafer loco hiesiger 14.50.

Bremen, 30. Juli. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.25. Fest, ruhig. Wochenablieferungen 4141 Barrels. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt, 33½.

Antwerpen, 30. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 15¾. Unentschieden.

Paris, 30. Juli. Rüböl per Juli 52.50, per Aug. 52.—, per Sept.-Dez. 53.—, per Jan.-April 54.20. Fest. — Spiritus per Juli 48.20, per Jan.-April. 43.50. Matt. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Juli 33.—, per Okt.-Jan. 34.10. Still. — Mehl, 12 Marken, per Juli 46.50, per August 47.—, per Sept.-Dez. 47.90, per Nov.-Febr. 48.30. Behauptet. — Weizen per Juli 21.10, per Aug. 21.30, per Sept.-Dez. 21.80, per Nov.-Febr. 22.20. Behauptet. — Roggen per Juli 13.20, per Aug. 13.40, per Sept.-Dez. 13.70, per Nov.-Febr. 14.—. Fest. — Talg, disponibel 55.—. — Wetter: bedeckt.

New-York, 29. Juli. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 6⅞, dto. in Philadelphia 6⅞. Mehl 3.—, Rother Winterweizen 0.85½, Mais (old mixed) 50, Havanna-Zucker 4 11/16, Kaffee, Rio good fair 9½, Schmalz (Wilcox) 7.10, Speck 7⅞, Getreidefracht nach Liverpool 1¾.

Baumwoll-Zufuhr 1000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 2000 B., dto. nach dem Continent 1000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 30. Juli 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	100.70
„ 4 „ fl.	103.50
„ 4 „ M.	104.90
„ 4 Obl. v. 1886 M.	107.80
Bayern 4 Obligat. M.	105.30
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.70
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.60
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	—.—
„ 4 Obl. v. 75/83 M.	105.50
Oesterreich 4 Goldrente fl.	97.40
„ 4⅕ Silberr. fl.	69.60
„ 4⅕ Papierr. fl.	68.60
„ 5 Papierr. v. 1881	82.20
Ungarn 4 Goldrente fl.	86.60
Italien 5 Rente Fr.	100.40
5% Rumänische Rente	97.70
Rumänien 6 Oblig. M.	107.—
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
„ 5 Obl. v. 1877 M.	99.40
„ 5 II. Orientanl. P. R.	91.30
„ 4 Cons. v. 1880 R.	87.40
Serbien 5 Goldrente	80.60
Schwed. 4 in Mk.	104.—
Span. 4 Ausländ. Rente	60.80
Schw. 4% Bern v. 1880 Fr.	103.80
Egypten 4 Unif. Obligat.	73.20
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	138.90
4 Badische Bank Thlr.	117.10
5 Basler Bankverein Fr.	158.—
4 Darmstädter Bank fl.	139.50
4 Disc.-Kommand. Thlr.	208.40
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	225¼
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	119.80
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	121.40
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	41.80
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	99.10
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	170.50
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	137.—
4 Pfälz. Nordbahn fl.	104.10
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	199½
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	176½
4 Gotthardbahn Fr.	105.—
5 Böhm. West-Bahn fl.	208⅝
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	157½
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	185¼
5 Oest. Süd-Lombard fl.	93¾
5 Oest. Nordwest fl.	141⅝
5 „ „ Lit. B. fl.	142½
5 Rudolf fl.	156⅝
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	102.10
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	69.50
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	108.80
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.10
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	83.80
4 Vorarlberger fl.	77.20
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	73.80
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	76.40
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. IM.	108.50
5 Gotthard IV Ser. Fr.	108.10
4 „ „	103.—
4 Schweiz. Central	103.70
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	107.70
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	65.50
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	108.10
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.90
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	69.20
5 Toscan. Central Fr.	107.20
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	108.20
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	102.30
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.50
4 dto „ à 100 M.	102.—
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	98.50
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.70
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	130.90
4 Bayrische „ 100	136.20
4 Badische „ 100	136.90
4 Rein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	123.10
3 Oldenburger Thlr. 40	130.90
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	110.80
5 „ v. 1860 „ 500	119.30
4 Raab-Grazer Thlr. 100	—.—
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	95.60
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	287.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	298.50
Ungar. Staatsloose fl. 100	221.—
Ansbacher fl. 7-Loose	32.70
Augsburger fl. 7-Loose	28.90
Freiburger Fr. 15-Loose	27.10
Mailänder Fr. 10-Loose	—.—
Meininger fl. 7-Loose	23.80
Schwed. Thlr. 10-Loose	—.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.80
Wien kurz fl. 100	161.55
Amsterdam kurz fl. 100	168.75
London kurz 1 Pf. St.	20.37
Dollars in Gold	4.15
20 Fr.-St.	16.17
Sovreigns	20.20
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	—.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	139.30
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	90.90
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	184.50
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	125.20
5 Westeregeln Alkali	141.80
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	107.—
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	89.40
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%

Tendenz: —.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Z.136.2. Nr. 5763. Schönau.

J. S.

Ferdinand Ritter in Zell, vertreten durch Rathschreiber Lais in Schönau,

gegen

Wilhelm Matt, Buchdrucker von Zell, zur Zeit an unbekannten Orten,

schuldet nach den Klageakten der Beklagte dem Kläger laut Schuldschein vom 17. Mai 1886 150 Mark, nebst 5% Zins vom 1. Mai des gleichen Jahres, ferner aus Waarenkauf vom Jahr 1886: 57 M. 58 Pf. Es wurde zum Termin geladen und die Verurtheilung des Beklagten hinsichtlich der Klagsumme und die Erklärung der vorläufigen Vollstreckbarkeit des Urtheils beantragt, ebenso der Ausspruch der Feriengualität der Sache und der öffentlichen Zustellung an Beklagten.

Unter Stattgebung bezüglich der beiden letztgenannten Anträge wurde Termin auf

Donnerstag den 26. August 1886, Vormittags 10½ Uhr,

bestimmt, in welchem klägerischerseits der Verurtheilungsantrag entsprechend wiederholt werden wird.

Der Gerichtsstand ist in § 18 eventuell 24 und § 29 C.P.O. begründet.

Dies wird den an unbekannten Orten abwesenden Beklagten hiemit eröffnet.

Schönau, den 23. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Müller.

Aufgebot.

Z.163.1. Nr. 29,057. Mannheim. Auf Antrag des Johann Baptist Löffler, Landwirths in Endingen, erläßt das Gr. Amtsgericht Abth. II dahier das Aufgebot des 4½%. Pfandbriefes der Rheinischen Hypothekenbank Serie XXXII Lit. C Nr. 883 zu 500 Mk.

Der Inhaber dieses Pfandbriefes wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 1. Mai 1891, Vorm. 9 Uhr,

vor dem bezeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte bei dem Gerichte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Mannheim, den 14. Juli 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
F. Meier.

Konkursverfahren.

Z.149. Nr. 7151. Staufen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma K. Eberle und Sohn in Krozingen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

Donnerstag den 12. August 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Staufen, den 29. Juli 1886.

Dufner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderungen.

Z.156. Nr. 4555. Offenburg. Die Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm Schaible in Offenburg, Elisabetha, geb. Göring, hat durch Rechtsanwalt Bumiller gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer Ia. auf:

Dienstag den 9. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 30. Juli 1886.

Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Thoma.

Z.155. Nr. 4557. Offenburg. Die Ehefrau des Kaufmanns Franz August Glyckherr in Stadt Bühl, Antonie, geb. Fritz, hat durch Rechtsanwalt Bumiller gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer Ib. auf:

Samstag den 30. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 30. Juli 1886.

Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Thoma.

Z.153. Nr. 7616. Triberg. Durch Urtheil des Gr. Amtsgerichts hier vom Heutigen wurde in Anwendung des § 40 des bad. Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen die Vermögensabsonderung zwischen der Ehefrau des Holderbauers Augustin Dold, Maria, geb. Oehler in Niederwasser, und ihrem Ehemanne ausgesprochen.

Triberg, den 29. Juli 1886.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Kopf.

Entmündigungen.

Z.157. Nr. 6239. Freiburg. Mit richterlichem Beschluß vom 28. Juli 1886, Nr. 15,121, ist Telegraphen-Assistent Johann Friedrich in Freiburg wegen Geisteskrankheit entmündigt. Für denselben wurde unterm Heutigen der Gr. Notar Huber in Lörrach als Vormund ernannt.

Freiburg, den 30. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Abth. für freiw. Gerichtsbarkeit.
Wasmer.

Z.158. Nr. 5919. Philippsburg. Die am 21. März 1852 geborne ledige Maria Theresia Blattner von Oberhausen wurde durch diesseitigen Beschluß vom 15. d. M., Nr. 5627, wegen bleibenden Zustands von Gemüthsschwäche im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt.

Philippsburg, den 29. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Reichardt.

Z.160. Nr. 21,963. Pforzheim. Maria Theresia und Christine Regine Kraft von Bilfingen wurden mit Beschluß vom 24. d. Mts., Nr. 21,227, wegen bleibenden Zustandes von Gemüthsschwäche im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt.

Pforzheim, den 29. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
König.

Erbeinweisungen.

Z.120.2. Nr. 8126. Ueberlingen. Der Gr. Fiskus, vertreten durch die Gr. Generalstaatskasse, hat beantragt, ihn in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft des am 16. Februar d. J. in Einsiedeln verstorbenen ledigen Johann Evangelist Degen-Rinkenburger von Schiggendorf, Sohn der ledigen Maria Degen von da und des ledigen Johann Rinkenburger von Lellwangen, Beide gestorben, einzuweisen. Diesem Antrag wird entsprochen, wenn binnen vier Wochen diesseits keine Einsprache erhoben wird.

Ueberlingen, den 26. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Fromherz.

Z.139. Nr. 11,007. Waldshut. Mangels von Verwandtenerbfolge hat Großh. Generalstaatskasse um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses der Elisabetha Boll ledig von Luttingen nachgesucht. Diesem Gesuch wird entsprochen werden, falls etwaige Einsprachen nicht binnen 6 Wochen dahier einkommen.

Waldshut, den 22. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Betzinger.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet

Der Gerichtsschreiber:
Tröndle.

Z.146. Nr. 6308. Eberbach. Die Witwe des Gastwirths Wilhelm Haas in Friedrichsdorf, Emilie, geb. Schumann, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß dem Ansuchen stattgegeben wird, sofern nicht innerhalb vier Wochen Einspruch erhoben werden sollte.

Eberbach, den 28. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Maas.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber
Heinrich.

Handelsregistereinträge.

Z.151. Nr. 5871. St. Blasien. In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde heute unter O.Z. 8 eingetragen: Landwirthschaftlicher Konsumverein Ibach (eingetragene Genossenschaft) mit dem Sitz in Ibach. Genossenschaftsvertrag vom 18. Juli 1886. Der Verein bezweckt zunächst und im Weiteren zur Förderung der Wirthschaft seiner Mitglieder: a. gemeinschaftliche, billigste Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- u. Landwirthschaft in bester Qualität; b. gemeinschaftlichen Verkauf von Produkten aus dem landw. Betrieb; c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervortheilung. Die vom Verein ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma des Vereins im „Landw. Wochenblatt", Organ der landw. Konsumvereine in Baden. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich und zeichnet für ihn. Die Zeichnung geschieht rechtskräftig durch Namensunterschrift des Direktors oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter die Firma des Vereins. Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind: 1. Landwirth u. Waldhüter Karl Kunzelmann in Muttersleben (Vorsteher); 2. Landwirth Johann Schmidt von Oberibach (Kassier); 3. die Beisitzer; a. Landwirth Gottfried Haselwander von Unteribach (Stellvertreter des Vorstehers), b. Landwirth Blasius Maier von Muttersleben. Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit dahier eingesehen werden.

St. Blasien, den 29. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Bury.

Zwangsversteigerung.

Y.612.2. Emmendingen.

Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden dem Kaufmann Otto Wenzler dahier die nachverzeichneten Liegenschaften am

Freitag dem 13. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

Ein dahier in nächster Nähe des Bahnhofes gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Scheuer, Holzremis, Magazin sammt Werkstätte, großem gewölbtem Keller und geräumigem Speicher, mit 22 Ar 56 Meter Hofraithe und 7 Ar 74 Meter Hausgarten u. Wiese, sodann die im Keller befindlichen 55 Stück Lagerfässer, zu circa 3000 Ohm.

Das Anwesen eignet sich vorzugsweise zu jedem Fabrikbetrieb; insbesondere lassen sich die ausgedehnten Speicherräume zur Tabakfermentation zweckdienlich verwenden.

Anschlag des Ganzen **60000 M.**

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Emmendingen, den 5. Juli 1886.

Der Großh. Notar
als Vollstreckungsbeamter:
Oesterle.

Strafrechtspflege.

Ladung.

Y.635.1. Nr. 6394. Bonndorf. Der am 17. November 1854 zu Igelschlatt geborne, zuletzt dort wohnhafte Landwirth Richard Schnitzer und der am 2. Oktober 1853 zu Stühlingen geborne, zuletzt dortselbst wohnhafte Zimmermann Emil Würth werden beschuldigt, als beurlaubte Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des R.St.G.B. — Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts dahier auf:

Dienstag den 5. Oktober d. J., Vormittags ½9 Uhr,

vor das Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der R.St.P.O. von den Landwehrbezirks-Kommandos Lörrach und Donaueschingen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Bonndorf, den 27. Juli 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Kohler.

Y.604.3. Nr. 7560. Radolfzell. Der 30 Jahre alte ledige Schuhmacher Michael Schelling von Kirchen, zuletzt wohnhaft in Radolfzell, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag den 28. September 1886, Vormittags 9½ Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Radolfzell zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando in Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Radolfzell, den 23. Juli 1886.

Häusler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Y.613.3. Nr. 13,380. Tauberbischofsheim. Schuhmacher Matthäus Dorn von Distelhausen, z. Zt. in Pitsburg, Nord-Amerika, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B. —

Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch, 15. September l. J., Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der R.St.P.O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Tauberbischofsheim, 26. Juli 1886.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lederle.

Y.555.3. Nr. 12,367. Rastatt. Der am 10. April 1854 in Köln geborne, zuletzt hier wohnhafte Kaufmann Robert August Hermann Tesch wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 17. September 1886, Vormittags 8½ Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Rastatt zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung des Königl. Landwehrbezirks-Kommandos zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Rastatt, den 20. Juli 1886.

Schmidt,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

Y.636. Nr. 7606. Meßkirch.

Vermißt.

Unser Ausschreiben vom 22. d. M., Nr. 7435, berichtigen wir dahin, daß der vermißte Schäfer Michael Krieg von Kirchheim u/T., zuletzt in Kreenheinstetten, keine Blouse, sondern eine dunkle kurze Juppe getragen hat.

Kopfbedeckung: schwarzer, breitrandiger abgetragener Filzhut. Das Hemd ist wahrscheinlich mit den Buchstaben M. K. gezeichnet. Hosen vorn stark geflickt. Lange Strümpfe. Die Uhr hat Krieg an einer rothen Schnur getragen. Krieg hatte wahrscheinlich zwei lederne Zugbeutel bei sich, den einen mit Geld, den andern mit Tabak.

Wir bitten wiederholt um sachdienliche Mittheilungen.

Meßkirch, den 29. Juli 1886.

Großh. bad. Bezirksamt.
Otto.

Z.150. Schwetzingen.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarkungen **Hockenheim** und **Biblis** ist im Einverständniß mit dem Gemeinderath von Hockenheim Tagfahrt auf

Montag den 16. August d. J., Vormittags 8 Uhr,

in das Rathhaus zu Hockenheim anberaumt.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit 11. August 1885 eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen von heute ab zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Schwetzingen, den 30. Juli 1886.

Der Bezirksgeometer:
J. Fuhrmann.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.